

2017-03-05 Überraschend glücklich

1. Was ist Glück?

Liebe Gemeinde,

wenn der Papst jemanden seligspricht, dann muss derjenige etwas ganz Außergewöhnliches und Wundersames getan haben. Als Jesus Menschen seligpreist, dann haben sie gerade nichts Besonderes getan und seine Jünger wundern sich darüber, warum gerade die. Wir haben gerade die Seligpreisungen gehört, in denen Jesus Menschen glücklich preist. Das griechische Wort „makarios“ können wir mit „glücklich oder selig“ übersetzen. Und das Pendant im hebräischen ist „aschar“, das wird in den Wörterbüchern mit „glücklich preisen“ wiedergegeben. Jesus beglückwünscht Menschengruppen, auf die wir nicht kommen, wenn wir an Glück denken.

Wir wünschen jemanden Glück, wenn er Geburtstag hat, oder wir beglückwünschen einen, wenn jemand eine Prüfung bestanden hat. Jesus beglückwünscht Arme, Leidende und Sehnsüchtige. Diejenigen, die in unseren Augen wenig Glück haben, werden von Jesus glücklich gepriesen.

Wenn Bibel von Glück redet, dann meint das nicht ein Glücksgefühl, sondern dann meint es gelingendes Leben, Gerechtigkeitserfahrungen, Lohn für die eigene Arbeit, Heil. Das hebr. Wort „Schalom“, was mit Heil übersetzt wird, ist so allumfassend und meint einen guten Zustand. Es kann auch irdisches Glück bedeuten, muss es aber nicht zwangsläufig, denn es spricht vielmehr die transzendente Beziehungsdimension zu Gott an: Gerecht sein vor Gott, seinen Segen erleben, Gnade vor seinen Augen finden und das drückt sich z.B. bei den Erzeltern in der Verheißung und Erfüllung von Nachkommenschaft, Friede und Heimat aus. Ihr merkt, damit ist das ganze Leben gemeint, eine Zufriedenheit, eine Genügsamkeit. Wenn wir heute an Glück denken, dann kommt uns der Gedanke der Gewinnmaximierung. Ein 6er im Lotto. Eine Erbschaft, Der Gewinn eines Wettbewerbes.

In der Zeit, in der dieser Text verfasst wurde, gab es verschiedene Auffassungen, wie man Glück erlangt:

Die Lehre des Sokrates besagt: Das Umsetzen der eigenen Fähigkeiten führen zum Glück. Selbst ist der Mann. Jeder ist seines Glückes Schmied.

Die Lehre Platons ist das Gegenteil: Glück ist ein Scheinzustand, den wir erreichen wollen, aber nie vollkommen erreichen. Wir sind unfähig, Glück selber herzustellen.

Die Stoiker sagen: Glück ist Seelenruhe; Freiheit von äußeren Störungen; Frieden; Ganz bei sich sein. Genügsamkeit.

Die damals aufkommende jüdische Lehre der Apokalyptik denkt vom Gerechtigkeitsprinzip her. Es muss eine ausgleichende Gerechtigkeit geschaffen werden. Wer hier Unglück hatte, der wird im Himmel belohnt und erfährt Glück. Und wer hier auf Kosten anderer Glück hatte, der hat seinen Lohn schon gehabt. Kommt uns bekannt vor, steht so oft im Matthäusevangelium. Biblisch heißt Glück: eine Hoffnung haben, eine Zukunft haben. Jesus eröffnet uns mit seinen Seligpreisungen einen neuen Blick.

2. Der neue Blick: Jesus in den Seligpreisungen erkennen

Liebe Gemeinde, die Themenreihe der ökumenischen Bibelreihe lautet „Bist du es?“ Es geht um das Suchen, Fragen und Finden von Jesus Christus und damit um unsere Beziehung zu ihm. So suchen wir nun auch Jesus in den Seligpreisungen. Eigentlich suchen wir bei den Seligpreisungen immer die Menschengruppen, auf die es zutrifft, doch in den Seligpreisungen finden wir als erstes Jesus wieder. Denn Jesus hat nach den Seligpreisungen gelebt. Wir fragen also: „Herr bist du es, den wir in den Seligpreisungen finden?“

Wir fragen, wer ist der geistlich Arme? Derjenige, der nur noch auf Gott hofft und auf ihn vertraut. Über Jesus heißt es: Joh 1,11: „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ Jesus hatte hier keine Heimat. Er spricht in Mt 8,20: „Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“ Er kam arm im Stall zur Welt, hatte keine Bleibe und starb nackt am Kreuz und sogar seine Kleider teilen die Soldaten unter sich auf. Jesus kam in seine Welt und hatte hier nichts. Doch er sprach: Joh 14,2-3: „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen, ich gehe, um euch die Stätte zu bereiten.“ Selig ist der geistlich Arme, denn sein ist das Himmelreich. Jesus ist auch der wahrhaft Sanftmütige. Er erduldet, dass man ihn bespuckt, schlägt, verurteilt und kreuzigt. Er nimmt unsere Schuld auf sich und trägt unsere Last. Er überfährt keinen mit seinem Willen, sondern er ist demütig und lädt einfach zu sich ein. Mt 11,29: „Lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Jesus ist auch derjenige, der ein reines Herz hat und so im Einklang mit Gott lebt. Er schaut Gott. Gott spricht zu ihm Mt 3,17: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Und das Johannesevangelium drückt es in Joh 10,30 noch klarer aus: „Ich und der Vater sind eins.“ Jesus ist auch der Friedensstifter, der sagt Joh 14,27: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ Er hat die Welt überwunden, damit wir getrost sind und Frieden in ihm haben. Joh 16,33.

In den Seligpreisungen erkennen wir als erstes Jesus selbst und nun fordert er uns auf, auch so zu leben. Leben wir im Einklang mit Jesus?

3. Der neue Maßstab des Glücks

Von Jesus her kommt Freude in die Drangsal. Diejenigen, die leiden, müssen nicht mehr nur leiden, sondern erfahren Freude im Leid, trotz ihres Leidens. Die Freude kommt von der Verheißung Jesu her. Die Seligpreisungen sind Verheißungen in denen das neue Bild von Welt und Mensch aufleuchtet. Die Werte werden umgekehrt. Jesus spricht die glücklich, die nach unseren Maßstäben nicht als glücklich angesehen werden.

Die Seligpreisungen beschreiben den neuen Menschen, der nach dem Bild Jesu gestaltet ist. Sie beschreiben zu welcher Haltung der Mensch fähig ist, der sich ganz auf Gott verlässt. Geistlich arm bedeutet: sich ganz und gar auf Gott verlassen. Wer ein reines Herz hat, der wird fähig Gott zu schauen, er hat teil an der Fülle Gottes. Die Seligpreisungen sind somit auch ein Aufruf, handelt so und lebt so, auch wenn ihr jetzt an der Welt und unter den Menschen leidet, werdet ihr in Gottes Augen selig sein.

Das griechische Wort „makarios“ ist ursprünglich den griechischen Göttern vorbehalten. Durch Jesu Äußerungen nimmt der Mensch teil an der Herrlichkeit und dem vollkommenen Glück Gottes. Das ist Heiligung des Menschen. Die neue Welt Gottes kommt schon jetzt zu den Jüngern. Die Seligpreisungen sind Verheißung und Einladung zugleich. Übernehmt den göttlichen Maßstab und achtet nicht die menschlichen Maßstäbe.

Man kann diese Paradoxien bei seinen Nachfolgern schon sehen. Das hat Paulus selber erlebt und beschrieben. Die Welt nennt uns töricht, doch wir haben die Wahrheit erkannt. Die Welt beschreibt uns als Lügner, aber wir leben in der Wahrheit. Die Welt sagt, wir sind schwach, aber in Gott sind wir stark. Nun leiden wir, aber wir werden auferstehen. Die Verheißungen der Seligpreisungen sind bei Paulus schon erlebte Erfahrungen.

Die Seligpreisungen weisen also einmal in die Zukunft Gottes, sie geben hier schon Hoffnung und fordern uns zu einem neuen Blick auf die Menschen.

Denn Jesus spricht Menschen glücklich, über die hier sonst mitleidig gesprochen wird. Gruppen, die man normalerweise als unglücklich bezeichnet, werden als selig angesprochen, weil Jesus ihr Leben in Beziehung zu Gott sieht. Jesus eröffnet eine neue Sichtweise einen neuen Horizont, die Leben und Leiden in einem neuen Licht zu sehen. Es geht um eine neue Weltsicht; eine Sehschule. Seht die Leidenden an. Gott hat sie nicht vergessen. Sie haben Zukunft. Das Reich Gottes gilt ihnen. Jesus lenkt unseren Blick auf die Armen und Schwachen und eröffnet durch die Verheißung den Blick für das Reich Gottes.

Beispiel: Wenn alle einem Kranken oder Behinderten immer sagen: Oh du ärmster. Und alle ihn immer nur bemitleiden, und ihm sagen, dass er es ja so schlecht und so schwer habe,

dann kommt es ihm auch schwer vor. Er muss dann sein Leben immer als Verlust und unvollkommen ansehen. Er wird sich in den Mitleidbekundungen suhlen.

Und jetzt kommt die neue Sicht Jesu: wenn wir mit einem eingeschränkten Menschen so umgehen, als wenn die Einschränkungen überhaupt kein Problem darstellt, um glücklich zu leben, sondern wir ihn einfach mitnehmen zu Unternehmungen mitten ins Leben, dann wird er glücklich, weil seine Beschränktheit ihn nicht aus der Gesellschaft ausschließt, sondern er mitten drin, statt nur dabei ist.

Der neue Maßstab des Glücks ist, mit Blick auf Jesus Hoffnung und Zukunft haben. Die Seligpreisungen führen immer mehr zur Haltung der konsequenten Nachfolge Jesu. Ihr seid glücklich gepriesen, weil ihr Jesus kennt. Amen.